



Die Unterführung des Schreckens:

Die IG MARSS e.V. fragt:

**Darf der Marburger Bahnhof
weitere Jahre so aussehen?**

Pressemitteilung:16.1.2012

Die IG MARSS fordert sofortige Massnahmen im Bahnhofsbereich.

Die Umbauten am Marburger Hauptbahnhof sind im vollen Gang. Zunächst nur in der Empfangshalle für Fastfood-Kette, anderes Gewerbe und Bahnvertriebseinrichtungen. Die Bahnkunden müssen indessen auf dem Weg zu den Gleisen wohl noch einige Jahre die „Unterführung des Schreckens“ passieren, denn die soll nach Auskunft der Bahn erst ganz am Ende saniert werden, obwohl mit relativ wenig Aufwand eine optische Korrektur und Reinigung möglich wäre.

Tag für Tag benutzen Tausende Marburger, Pendler und Besucher einen Hauptbahnhof, den die Bahn AG in den vergangenen Jahrzehnten dem Verfall und der Verwahrlosung überlassen hatte. Die Deutsche Bahn hat sich leider in der Vergangenheit nicht darum bemüht, wenigstens die unansehnlichsten Stellen des Areals in einen Zustand zu versetzen, der einer Universitätsstadt würdig ist. Schon das Eingangsportal ist seit Jahrzehnten ungepflegt und renovierungsbedürftig. Im Zuge der Umbauarbeiten wäre noch größere Sauberkeit gefragt. Es fehlt dort auch an ausreichender Beleuchtung. Mangelnde Pflege der Bausubstanz hat vermutlich auch zu den neuerlichen Wassereinbrüchen geführt.

Wer in Marburg mit dem Zug ankommt oder abreist, muss seit vielen Jahren durch eine kleine Untertunnelung, in der es immer noch so aussieht, als wären Kriegsschäden noch immer nicht beseitigt. Das Areal scheint für die allgemeine Verschmutzung freigegeben. Es riecht unangenehm, überall gibt es Flecken, die Anstriche und Kacheln sind defekt und verschmutzt. Nachdem kürzlich dort Wasser eingedrungen war, kann die Unterführung nur noch als ein Ort des Grauens bezeichnet werden. Für Marburg Neu-Besucher ist dies keine erfreuliche erste Begegnung mit der Universitätsstadt Marburg.

Wie alle Marburger hat die IG MARSS sich sehr gefreut, dass der Bahnhof endlich saniert wird, nachdem die Stadt Marburg dafür in Vorleistungen getreten ist. Daher hat sie zunächst hoffnungsvoll abgewartet, ob sich an den beschriebenen Zuständen nun bald etwas ändern wird.

Leider jedoch hat es den Anschein, dass die Bahn zuerst in Verkaufsflächen eigener und fremder Betriebe investiert und dem ‚Wohlfühlfaktor‘ des Kunden erst in der Schlussphase Rechnung getragen werden soll. Das hatte ja bereits damit begonnen, dass als erste Sanierungsmaßnahme die GeWoBau ihr Investitionsprogramm starten und notwendige Park- und Halteplätze der Bahnkunden dauerhaft blockieren durfte.

Die Marburger Bahnnutzer und Besucher werden es kaum hinnehmen, dass sie weiterhin einige Jahre (lt. Bahn bis mindestens Ende 2014) durch den verwahrlosten und völlig desolaten Tunnel gehen müssen, während sich rings herum in der Empfangshalle Handel und Bahn-Vertriebsbereich in neuer Bestform präsentieren.

Die meisten Bahn-Kunden haben sicher Verständnis für maßvolle Behinderungen durch Bauarbeiten. Denn man sieht dann ja auch, dass etwas geschieht und besser werden wird. Mit Sicherheit würde diese kooperative Einstellung durch Beibehaltung der „Unterführung des Schreckens“ zerstört.

- **Die IG MARSS e.V. hat sich daher an die zuständige Stelle der Bahn gewendet und darum gebeten, zumindest die Unterführung bis zu ihrer endgültigen Sanierung in einen akzeptablen Zustand zu versetzen. Dies könnte durch einfache Verkleidung vom Decken und Wänden mit Holztafeln, Folien oder Farbanstrich und eine gründliche Bodenreinigung erreicht werden. Auf den Abdeckungen könnte notfalls zur Kostendeckung Reklame platziert werden oder aber diese Flächen Schulklassen und Graffiti-Sprayern zur Gestaltung überlassen werden.**

Die Bahn AG teilte mit, dass man dies nicht in Erwägung ziehen könnte, weil es die Umbauarbeiten behindern könnte. Auch ließ die Bahn AG gleichzeitig wissen, dass in diesem Jahr zuerst Gleis 1 und 1a saniert würden und die anderen Gleise „zügig **in den kommenden Jahren**“ folgen würden. Das bedeutet einerseits, dass bis zur Sanierung der Unterführung noch mehrere Jahre vergehen werden. Andererseits ist bereits jetzt dort eine Absperrung wegen Gleis 1 eingerichtet, sodass von einer Behinderung durch die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen in nächster Zeit kaum gesprochen werden kann.

Der zuständige Bahnmanager in Giessen meinte am 16.1. vorübergehende Maßnahmen seien aus technischen Gründen schwierig und der Etat reiche dafür nicht aus. Das bedeutet aus Sicht der IG MARSS aber: wenn die Bahn AG wirklich wollte, dann könnte sie etwas tun.

Der Bahnreisende ist als Kunde im Bahnhof König. Die dort angesiedelten Läden, Restaurants und Bahnschalter stehen für seinen ‚Service‘ bereit. Es wird höchste Zeit, dass diesem Prinzip mit einer schnellen Massnahme auch zur Entschärfung der „Unterführung des Schreckens“ entsprochen wird.

Einstweilen kann nur hoffen, dass niemand aus dem neuen Fastfood-Restaurant mit seinem Hamburger auf einen Bahnsteig gehen muss. Es könnte ihm übel werden.